

Live- Musik

VS

Play- Back

Auch im Musikunterricht wird immer mehr auf digitale Medien gesetzt. Aber ist es dennoch möglich, dass **live gespielte Musik** einen emotionaleren Zugang für SuS im MU bietet als **digital abgespielte Musik**?

Forschungsstand:

Dafür, dass die emotionale Wirkung von Musik häufig als wichtigste Begründung für die Beliebtheit musikalischer Aktivitäten genannt wird, gibt es im Bereich Emotionen und der emotionalen Wirkung von Musik wenige Studien und Forschungen dazu. Die physiologischen Reaktionen einer Emotion wurde beispielsweise in einer Studie von Shoda et al. (2016) gemessen: diese zeigte, dass der Herzschlag der Publikumsmitglieder bei einer **Live-Performance** eine höhere Anpassung mit dem musikalischen Rhythmus zeigte als der bei Zuhörer*innen einer **aufgezeichneten Performance**.

Unser Vorgehen:

Befragung: 26 SuS einer 6. und einer 13. Klasse wurden mithilfe des PANAS-Fragebogens (fünfstufige Skala mit 10 positiven und 10 negativen Emotionen) dazu aufgefordert, die Intensität ihrer Emotionen während einer **Live-Performance** eines Songs und einer **digital abgespielten Version** anzukreuzen.
– Weitere Angaben: Alter, Geschlecht, musikalische Vorerfahrung

Songwahl: Don't know why (Norah Jones)
Live-Performance: Maxine & Maria (Gesang & Klavier)
Playback: offizielles Musikvideo

Auswertung der Fragebögen mittels deskriptivstatistischer Datenanalyse via Excel.

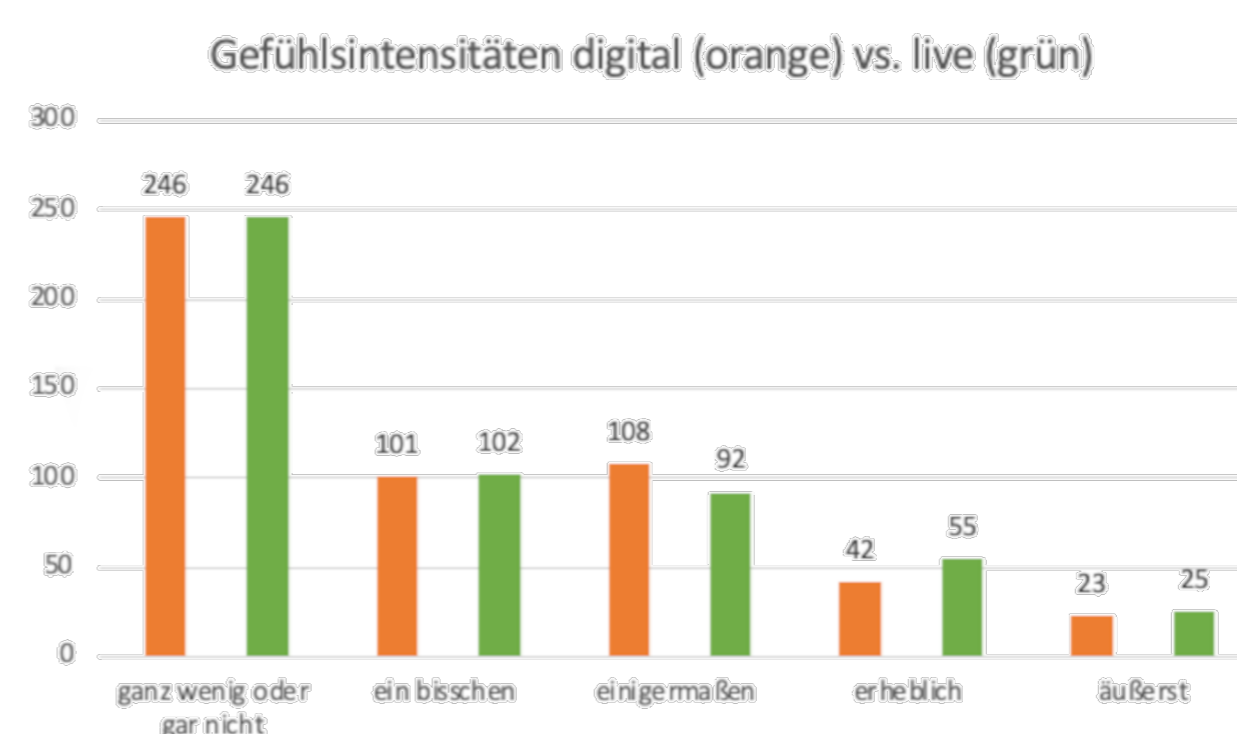
Handlungsempfehlungen:

Auch wenn die Ergebnisse nur minimale Unterschiede zwischen der **Live-Performance** und der **digital abgespielten Version** zeigen, empfehlen wir jeder Musiklehrkraft im MU die Songs (wenn möglich) **live zu performen und/oder Live-Konzerte** mit den SuS zu besuchen.

Erweiterte Forschungsfragen:

1. Wie verhält diese Studie sich mit einer größeren Menge an SuS?
2. Gibt es Unterschiede zu Schulen mit einem höheren KESS-Faktor?

Unsere Ergebnisse:



Die Gefühlsintensitäten erheblich und äußerst wurden öfter bei der **Live-Performance** angekreuzt.

Geschlechterunterschiede: Die Schüler setzen bei der **Live-Performance** mehr Kreuze bei den stärkeren Gefühlsintensitäten. Bei den Schülerinnen konnte keine klare Tendenz ausgemacht werden.

Instrumentalerfahrung vs. ohne: Insgesamt haben die SuS mit Instrumentalerfahrung öfter die stärkeren Intensitäten angekreuzt, Unterteilt in "live" und "digital" sind jedoch keine nennenswerten Unterschiede festzustellen.

Altersunterschiede: Insgesamt kreuzen die SuS der 6. sowie der 13. Klasse häufiger bei der **Live-Performance** die stärkeren Intensitäten an.

Positiv vs. negativ: Die positiven Emotionen überwiegen bei der **Live-Performance**. Bei den negativen Emotionen konnten keine signifikanten Unterschiede festgestellt werden.

Live-Musik gewinnt! 🏆

Quellen:

Shoda H., Adachi, M., und Umeda, T. (2016). How live performances moves the human heart. *PLoS One*, online veröffentlicht, URL: <https://journals.plos.org/plosone/article?id=10.1371/journal.pone.0154322#abstract0> (Zugriff: 16.02.23).

Kontakt: maxine.stenford@studium.uni-hamburg.de & maria.christiansen@studium.uni-hamburg.de

41-041: Forschungswerkstatt (Medienbildung und Schulentwicklung)
Seminarleitung: Andreas Hedrich
Universität Hamburg, SoSe 22 & WiSe 22/23